

Klinische Umweltmedizin

Therapie und Prävention zugleich



Klinische Umweltmedizin leitet Schadstoffe aus, aktiviert das Immunsystem, substituiert fehlende Vitamine und Mineralien

Unsere Umwelt nimmt auf den Menschen immer Einfluss. Bereits der Tag-Nacht-Rhythmus, die Jahreszeiten oder das Wetter beeinflusst den Menschen, sowohl körperlich als auch geistig-seelisch.

Andere Umweltstressoren wie z. B. das bereits verbotene Asbest oder der Feinstaub, der E-Smog aber auch Pestizide, Kunststoffe, Metalle und vieles mehr beeinflussen unsere Gesundheit. Mit all diesen Stressoren beschäftigt sich die klinische Umweltmedizin. Die europäische Union sieht viele chronische Erkrankungen wie z. B. neurologische Erkrankungen, Diabetes mellitus, Bluthochdruck als Folge von Umweltbelastungen oder deren Beteiligung an diesen Krankheiten an.

Die Klinische Umweltmedizin stellt sich bei jedem Patienten die Frage, welche Symptome oder Krankheiten sind durch Umweltbelastungen ausgelöst oder werden von diesen unterhalten.

Dabei macht die Summe der schädlichen Umwelteinflüsse die Giftwirkung aus und nicht die Dosis alleine. Zeitpunkt und Zeitdauer des Einwirkens der Stoffe werden wichtig. Die Fähigkeit des einzelnen Patienten, mit Umweltgiften umzugehen findet dabei ebenfalls Berücksichtigung. Auch der alte Paracelsus-Satz: „Allein die Dosis macht das Gift“ hat in der Umweltmedizin keine alleinige Bedeutung mehr sondern es genügen schon geringe Mengen eines Stoffes, um das Immunsystem in Gang zu setzen und mit einer Entzündung darauf zu reagieren. Schlimmer noch: verschiedene Stoffe potenzieren sich in ihrer schädigenden Wirkung.

Die klinische Umweltmedizin betrachtet vier Gruppen von krankmachenden Einflüssen:

1. Physikalische Einflüsse wie Hitze, Kälte, Lärm, Elektrosmog, exzessive körperliche Belastungen etc.
2. Chemische Einflüsse wie Pestizide, Konservierungsstoffe, Desinfektionsmittel, Feinstaub, Metalle etc.
3. Biologische Einflüsse wie Viren, Bakterien, Pilze, Parasiten, Borrelien etc.
4. Psychische und soziale Einflüsse wie Arbeitsplatz, Familie, Tag-Nacht-Rhythmus

Außerdem schließt sie immer die individuelle Stoffwechsellistung, die individuelle Entgiftungsfähigkeit des Patienten, seine Versorgung mit Vitaminen und Mineralstoffen und die bereits durchgeführten Therapien mit in die Untersuchung und die Therapie ein.

Die Betrachtung dieser vier Gruppen zusammen mit den körperlichen Symptomen, dem zahnmedizinischen Status und der Untersuchung auf individuelle Defizite des Patienten sind die Kernstücke der Klinischen Umweltmedizin.

Wie läuft eine solche Behandlung ab?

- Es beginnt mit einer ausführliche Anamnese, welche jetzige Symptome, Vorerkrankungen, Arbeitsplatz, familiäres Umfeld mit Wohnsituation, Umwelteinflüsse beginnend in der Kindheit bis heute, sowie eine Familienanamnese einschließt.
- Danach erfolgen Blutuntersuchungen zur Beurteilung von Umweltbelastungen, Defiziten und der individuellen Fähigkeit mit diesen umzugehen
- Am Ende steht die Erstellung eines individuellen Therapieplanes, der auch noch weiterführende diagnostische Untersuchungen z. B. beim Zahnarzt oder Facharzt oder bei anderen Spezialisten wie Baubiologen etc. beinhalten kann.

Durch das Wissen über die individuellen Vermeidungsmöglichkeiten von Umweltgiften und deren Therapiemöglichkeiten bietet die Klinische Umweltmedizin eine hervorragende Möglichkeit für jeden Einzelnen auch aktiv



primärpräventiv tätig zu werden. Gleichzeitig gibt sie jedem bereits Erkrankten die Möglichkeit, die Umweltgifte und ihre Auswirkungen gezielt zu behandeln. Dies kann durch ganz unterschiedliche Methoden erzielt werden, welche von der individuellen Situation des Patienten abhängen.